

Über die Chemie des Lactacidogens.

II.

Von

Gustav Embden und Fritz Laquer.

(Aus dem Institut für vegetative Physiologie der Universität Frankfurt.)

(Der Redaktion zugegangen am 25. Oktober 1916.)

Vor einiger Zeit haben wir auf Grund verschiedenartiger Versuche die Vermutung ausgesprochen,¹⁾ daß die milchsäure- und phosphorsäurebildende Substanz der Muskulatur, die wir als Lactacidogen bezeichneten, ähnlich gebaut sei wie die durch Untersuchung früherer Forscher bekannte, bei der alkoholischen Hefegärung entstehende Hexosephosphorsäure.

Es ist uns nun bereits im vorigen Jahre gelungen, diese Vermutung endgültig zu beweisen. Aus der Lactacidogenfraktion, die wir aus Muskulatur in der früher geschilderten Art gewonnen hatten, konnte nämlich mittels Phenylhydrazin eine schön krystallisierende Verbindung isoliert werden, die nach ihren Eigenschaften (Schmelzpunkt, optisches Verhalten und Elementaranalyse) fraglos identisch ist mit dem von v. Lebedew isolierten Phenylhydrazinsalz des Phenylsazons der bei der Hefegärung auftretenden Hexosephosphorsäure. Bei der Bildung dieser Verbindung aus Hexosephosphorsäure wird bekanntlich ein Phosphorsäuremolekül abgespalten.

Wir begnügen uns im Augenblick mit dieser kurzen Mitteilung, da wir zurzeit keine Gelegenheit zu einer ausführlicheren Veröffentlichung haben.

¹⁾ Diese Zeitschrift, Bd. 93, S. 1—144.